

**An
Die Präsidentin
des Statistischen Bundesamtes
Frau Dr. Ruth Brand**

Per Mail

Berlin, 11. August 2025

Armutsgefährdungsquoten auf Basis des MZ-Kern

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

mit großer Verwunderung mussten wir feststellen, dass das Statistische Bundesamt Armutsgefährdungsquoten, berechnet nach dem Bundesmedianeinkommen auf Basis des MZ-Kern, nicht mehr veröffentlicht und auch rückwirkend für die Jahre 2020 bis 2023 von der Homepage gelöscht hat.

Begründet wird dies damit, dass EU-SILC die amtliche Hauptdatenquelle für die Messung von Einkommen und die daraus abgeleitete Armutsgefährdung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sei. Mit der Nicht-Veröffentlichung und der Löschung der MZ-Kern-Armutsquoten, berechnet nach dem Bundesmedian, solle die Veröffentlichung unterschiedlicher Armutsquoten vermieden werden. Zudem sei die Einkommenserfassung bei EU-SILC zuverlässiger als im MZ-Kern.

Wir, die unterzeichnenden Armutsforscherinnen und Armutsforscher, betrachten dies als einen nicht akzeptablen Eingriff in die wissenschaftliche Freiheit.

Selbstverständlich kann man, so wie die Fachleute Ihres Hauses, der Ansicht sein, dass die Einkommenserfassung bei EU-SILC der beim MZ-Kern methodisch überlegen ist, doch ist diese Meinung speziell unter dem Aspekt der Berechnung von Einkommensarmut in der Fachwelt nicht ungeteilt. Es gibt gute Gründe dafür, mit den Daten von EU-SILC zu rechnen, bekanntermaßen aber auch ebenso gute Gründe, auf die Quoten von MZ-Kern zurückzugreifen, vor allem wegen der höheren

Fallzahlen und der möglichen Veröffentlichung nach sozio-demografischen Merkmalen und Bundesländern.

Der Hinweis, man wolle künftig „die Veröffentlichung unterschiedlicher Ergebnisse zu ein und demselben vermeintlichen Sachverhalt“ vermeiden, ist denkbar unwissenschaftlich. Vielmehr grenzt es bereits an behördliche Willkür, wenn ein Bundesamt Ergebnisse von allgemeinem wissenschaftlichen und öffentlichem Interesse zurückhält und damit die gesamte Fachdiskussion und öffentliche Rezeption beschnitten werden. Oder in eine bestimmte Richtung gelenkt werden sollen?

Wir möchten Sie daher dringend ersuchen, bei der bisherigen transparenten Veröffentlichungspraxis zu bleiben und die Einkommens- und Armutsgefährdungsberechnungen nach dem Bundesmedian, differenziert nach Bundesländern und sozio-demografischen Kriterien, auf der Basis des MZ-Kern zeitnah wieder zur Verfügung zu stellen und fortzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrich Schneider (GKS-Consult)

Prof. Dr. Christoph Butterwegge (Universität Köln)

Prof. Dr. Stefan Sell (Hochschule Koblenz)

Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (Institut für Sozialökologie ISÖ)

Prof. Dr. Ilker Ataç (Hochschule Fulda)

Prof. Dr. Carmela Aprea (Universität Mannheim)

Dr. Irene Becker (Empirische Verteilungsforschung Riedstadt)

Prof. em. Dr. Gerd Bosbach (Hochschule Koblenz)

Prof. Dr. Antonio Brettschneider (Technische Hochschule Köln)

Prof. em. Dr. Karl August Chassé (EAH Jena)

Prof. Dr. Frank Deppe (Philipps-Universität Marburg)

Prof. Dr. Alexander Dietz (Hochschule Hannover)

Prof. Dr. Klaus Dörre (Universität Kassel)

Dr. Jürgen Faik (FaSo – Dr. Faik Sozialforschung)

Dr. Markus M. Grabka (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. - DIW Berlin)

Prof. Dr. Christoph Gille (Hochschule Düsseldorf)

Prof. Dr. Rudolf Hickel (Institut für Arbeit und Wirtschaft)

Gerda Holz (Armutsforscherin)

Prof. Dr. Michael Klundt (Hochschule Magdeburg-Stendal)

Prof. Dr. Stephan Lessenich (Institut für Sozialforschung, Univ. Frankfurt a.M.)

Dr. Martyna Linartas (Freie Universität Berlin)

Prof. Dr. Gero Lipsmeier (University of Applied Sciences – UAS – Frankfurt a.M.)

Prof. em. Dr. Ronald Lutz University of Applied Science – UAS - Erfurt)

Prof. Dr. Michael Opielka (ISÖ – Institut für Sozialökologie)

Prof. Dr. Peter Rahn (Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen)

Prof. Dr. Andreas Rein (Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen)

Prof. Dr. Jörg Reitzig (Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen)

Prof. Dr. Johannes Schütte (Technischen Hochschule Köln)

Prof. Dr. Franz Segbers (Universität Marburg)

Gwendolyn Stilling (GKS-Consult)